Verfassungsgerichtshof

ÜBERSETZUNG

Entscheid Nr. 122/2026
vom 22. Oktober 2026

Geschäftsverzeichnisnr. 8520

AUSZUG

In Sachen: Vorabentscheidungsfrage in Bezug auf Artikel 1675/7 § 1 Absatz 2 des Gerichtsgesetzbuches, gestellt vom Arbeitsgerichtshof Mons.

Der Verfassungsgerichtshof,

zusammengesetzt aus den Präsidenten Pierre Nihoul und Joséphine Moerman, den Richtern Michel Pâques, Willem Verrijdt, Kattrin Jadin und Frank Vleerackers, und dem emeritierten Richter Danny Pieters gemäß Artikel 60*bis* des Sondergesetzes vom 6. Januar 1989 über den Verfassungsgerichtshof, unter Assistenz des Kanzlers Frank Meersschaut, unter dem Vorsitz des Präsidenten Pierre Nihoul,

erlässt nach Beratung folgenden Entscheid:

I. *Gegenstand der Vorabentscheidungsfrage und Verfahren*

In seinem Entscheid vom 30. Juli 2025, dessen Ausfertigung am 31. Juli 2025 in der Kanzlei des Gerichthofes eingegangen ist, hat der Arbeitsgerichtshof Mons folgende Vorabentscheidungsfrage gestellt:

« Führt Artikel 1675/7 § 1 Absatz 2 des Gerichtsgesetzbuches, dahin ausgelegt, dass er die Studienbeihilfe im Sinne der Artikel 1 ff. des Dekrets der Französischen Gemeinschaft vom 18. November 2021 zur Regelung der Studienbeihilfen nicht von der bei der kollektiven Schuldenregelung berücksichtigten Masse ausschließt, eine Diskriminierung in Anbetracht der Artikel 10 und 11 der Verfassung, gegebenenfalls in Verbindung mit Artikel 24 § 3 Absatz 1 der Verfassung, herbei zwischen

1. einem Studenten, der mit einer Situation der Überschuldung konfrontiert wird und kein Verfahren der kollektiven Schuldenregelung eingeleitet hat, wobei in diesem Fall die Studienbeihilfe einerseits nur zur Deckung der aus dem Unterhalt des Studenten und dem von ihm belegten Studium sich ergebenden Kosten verwendet werden darf und andererseits nicht gepfändet werden darf wegen vom Studenten eingegangener und nicht mit der Belegung des

Studiums zusammenhängender Schulden im Sinne von Artikel 5 Absatz 3 des Dekrets vom 18. November 2021, und

2. einem Studenten, der mit einer Situation der Überschuldung konfrontiert wird und zur kollektiven Schuldenregelung zugelassen ist, wobei in diesem Fall die Studienbeihilfe einerseits zur Deckung anderer als aus dem Unterhalt des Studenten und dem von ihm belegten Studium sich ergebender Kosten verwendet werden darf und andererseits mittels eines Schuldenregelungsplans zur Tilgung jeder vom Studenten eingegangenen und nicht mit der Belegung des Studiums zusammenhängenden Schuld verwendet werden darf? ».

(…)

III. *Rechtliche Würdigung*

(…)

B.1. Die Vorabentscheidungsfrage betrifft die Verwendung der Studienbeihilfe, auf die sich das Dekret der Französischen Gemeinschaft vom 18. November 2021 « zur Regelung der Studienbeihilfen » (nachstehend: Dekret vom 18. November 2021) bezieht, im Falle der kollektiven Schuldenregelung.

B.2. Durch die Annehmbarkeitsentscheidung der kollektiven Schuldenregelung entsteht eine Konkurrenzsituation zwischen den Gläubigern; sie hat die Aussetzung des Laufs der Zinsen und die Unverfügbarkeit des Vermögens des Antragstellers zur Folge (Artikel 1675/7 § 1 Absatz 1 des Gerichtsgesetzbuches).

Der fragliche Artikel 1675/7 § 1 Absatz 2 des Gerichtsgesetzbuches bestimmt:

« Zur Masse gehören alle Güter des Antragstellers zum Zeitpunkt der Entscheidung sowie die Güter, die er während der Ausführung der kollektiven Schuldenregelung erwirbt ».

Das vorlegende Rechtsprechungsorgan geht davon aus, dass im Falle der kollektiven Schuldenregelung die im Dekret vom 18. November 2021 erwähnte Studienbeihilfe zur Masse gehört. Gemäß der Auslegung durch das vorlegende Rechtsprechungsorgan hat dies zur Folge, dass diese Studienbeihilfe « zur Deckung anderer als aus dem Unterhalt des Studenten und dem von ihm belegten Studium sich ergebender Kosten verwendet werden darf » und « mittels eines

Schuldenregelungsplans zur Tilgung jeder vom Studenten eingegangenen und nicht mit der Belegung des Studiums zusammenhängenden Schuld verwendet werden darf ».

B.3. Artikel 5 Absatz 3 des Dekrets vom 18. November 2021 bestimmt:

« L'allocation d'études ne peut être employée que pour couvrir des frais résultant de l'entretien de l'élève ou de l'étudiant et des études qu'ils poursuivent. Ces fonds ne peuvent être saisis du chef des dettes que l'élève, l'étudiant ou leur représentant légal, auraient contractées et qui seraient étrangères à ces fins ».

Was das Verhältnis zwischen der ähnlichen Regelung, die in Artikel 5 Absatz 4 des Gesetzes vom 19. Juli 1971 « über die Gewährung von Studienbeihilfen und -darlehen » vorgesehen war, einerseits und dem Verfahren der kollektiven Schuldenregelung andererseits betrifft, hat der Minister der Justiz Folgendes dargelegt:

« L'article 5, alinéa 4, de la loi du 19 juillet 1971 relative à l'octroi d'allocations et de prêts d'études dispose que les allocations et les prêts d'études ne peuvent être employés que pour couvrir les frais résultant de l'entretien de l'élève ou de l'étudiant et des études qu'ils poursuivent. Ces fonds ne peuvent être saisis du chef des dettes que l'élève, l'étudiant ou leur représentant légal auraient contractées et qui seraient étrangères à ces fins. [...].

L'article 1675/7 du Code judiciaire dispose, notamment et en substance, que :

- la décision d'admissibilité de la requête visant à obtenir un règlement collectif de dettes fait naître une situation de concours entre tous les créanciers et a pour conséquence l'indisponibilité du patrimoine du requérant;

- font partie de la masse, tous les biens du requérant au moment de la décision, ainsi que les biens qu'il acquiert pendant l'exécution du règlement collectif de dettes;

- la décision d'admissibilité entraîne l'interdiction pour le requérant, sauf autorisation du juge, d'accomplir tout acte étranger à la gestion normale de son patrimoine, d'accomplir tout acte susceptible de favoriser un créancier et d'aggraver son insolvabilité.

L'article 1675/9, § 1er, 4°, du même code dispose, notamment et en substance, que dans les trois jours du prononcé de la décision d'admissibilité, le greffier doit notifier celle-ci sous pli judiciaire aux débiteurs concernés et les informer que dès la réception de la décision, tout paiement doit être effectué entre les mains du médiateur de dettes.

La décision d'admissibilité de la requête fait naître une situation de concours, mais ne constitue pas une saisie des biens du débiteur. Il n'y a donc aucune incompatibilité avec la règle de l'article 5, alinéa 4, de la loi du 19 juillet 1971 précitée selon laquelle les allocations et prêts d'étude ne peuvent être saisis.

Sous réserve de l'appréciation des cours et tribunaux, l'article 5, alinéa 4, de la loi du 19 juillet 1971 précitée ne déroge pas à l'obligation faite à tous les débiteurs de la personne ayant obtenu une décision d'admissibilité d'effectuer tout paiement entre les mains du médiateur de dettes.

Sous réserve de l'appréciation des cours et tribunaux, aucune disposition du Code judiciaire relative au règlement collectif de dettes ne déroge à la règle de l'article 5, alinéa 4, de la loi du 19 juillet 1971 précitée selon laquelle les allocations et prêts d'étude ne peuvent être employés que pour couvrir les frais résultant de l'entretien de l'élève ou de l'étudiant et des études qu'ils poursuivent.

[...] » (*Fragen und Antworten*, Kammer, 1999-2000, 18. September 2000, QRVA 50-045, SS. 5213 und 5214).

B.4. Der Umstand, dass im Falle der kollektiven Schuldenregelung die im Dekret vom 18. November 2021 erwähnte Studienbeihilfe zur Masse gehört, hat nicht die Befreiung von der Beachtung von Artikel 5 Absatz 3 des Dekrets vom 18. November 2021 zur Folge. Aufgrund dieser Bestimmung – die nicht Gegenstand der Vorabentscheidungsfrage ist – darf die Studienbeihilfe « nur zur Deckung der aus dem Unterhalt des Schülers oder des Studenten und dem von ihm belegten Studium sich ergebenden Kosten verwendet werden » und darf diese Beihilfe « nicht gepfändet werden wegen vom Schüler, vom Studenten oder von seinem gesetzlichen Vertreter eingegangener und nicht mit diesem Verwendungszweck zusammenhängender Schulden ». Die Auslegung des vorlegenden Rechtsprechungsorgans, wonach die Studienbeihilfe im Falle der kollektiven Schuldenregelung für andere als die in der vorerwähnten Bestimmung erwähnten Zwecke verwendet werden könnte, ist also offensichtlich falsch.

Die Vorabentscheidungsfrage bedarf daher keiner Antwort.

Aus diesen Gründen:

Der Gerichtshof

erkennt für Recht:

Die Vorabentscheidungsfrage bedarf keiner Antwort.

Erlassen in französischer und niederländischer Sprache, gemäß Artikel 65 des Sondergesetzes vom 6. Januar 1989 über den Verfassungsgerichtshof, am 22. Oktober 2026.

Der Kanzler, Der Präsident,

(gez.) Frank Meersschaut (gez.) Pierre Nihoul